

Großangelegte Suchaktion

Am 17. September 1986, um zirka 11.30 Uhr verirrte sich beim Schwammerlsuchen im Bereich des Globensteines beim Sattelhaus auf der Terenbachalpe die 70jährige Pensionistin Justine Oswald aus Voitsberg.

Nachdem die Suche der Angehörigen vergebens war, wurde die Bezirksfunkleitselle der Feuerwehren „Florian Voitsberg“ (Rüsthaus Voitsberg) telefonisch alarmiert und um Hilfe gebeten. Diese wiederum alarmierte mittels Funksirenensteueranlage den Feuerwehrabschnitt I, welchem sieben Feuerwehren angehören, sowie die Feuerwehren Afling und Kainach. Nach wenigen Minuten meldeten sich die alarmierten Wehren und bekamen den Befehl, sich beim Bereitstellungsraum Gasthaus Jägerwirt einzufinden. Unter der Einsatzleitung von ABI Gustav Scherz wurde nach Eintreffen von acht Wehren geschlossen das Sattelhaus angefahren, wo der Einsatzleiter den einzelnen Suchtrupps ihre Befehle erteilte. Inzwischen hatte sich beim Sattelhaus auch die Gendarmerie und die Hundestaffel der Österreichischen Rettungshundebrigade eingefunden.

Unter sehr großem Einsatz aller an der Suchaktion beteiligten Personen wurde bis zum Einbruch der Dunkelheit nach der Vermissten gesucht und gegen 20 Uhr kam die erfreuliche Funkmeldung zu ABI Scherz, daß die Frau in der Nähe der Bernwaldhütte im Gemeindegebiet Kainach, müde, aber unverseht von einem Suchtrupp der Freiwilligen Feuerwehr Kainach gefunden wurde.

Hier hat sich wieder einmal gezeigt, wie vielseitig die Einsatzbereiche der erwähnten Institutionen sind und unter welchen schwierigen Bedingungen oft diese Einsätze auszuführen sind.

Allen an dieser Suchaktion beteiligten Einsatzkräften der Feuerwehren (Afling, Graden, Kainach, Kometberg, Köflach, Lankowitz, Rosental, Salla), der Gendarmerie (Köflach und Salla) und der Suchhundestaffel der Rettungshundebrigade gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank für ihre große Mühe und für die Hilfeleistung für jeden Mitmenschen, der sich in Not befindet. Verwalter Walter Ninaus

Feuerwehrabschnittsübung in Kainach

Kürzlich fand im Gemeindegebiet Gallmannsegg für die Wehren des Feuerwehrabschnittes II die zweite diesjährige Abschnittsübung statt. Mit der Übungsvorbereitung und Durchführung wurde die für dieses Gemeindegebiet zuständige Kainacher Ortsfeuerwehr betraut.

Die Kainacher Feuerwehrkameraden haben diese Auftragserteilung sehr ernst genommen und als Brandobjekt das hochgelegene Bergkirchlein zum „Heiligen Wasser“ auserkoren.

Der Übungsannahme lag ein Blüttschlag in das Bergkirchlein zugrunde. Wegen des unmittelbar angrenzenden Hochwaldes bestand „Waldbrandgefahr“. Deshalb wurde Abschnittsalarm angeordnet und die acht Wehren des Abschnittes II zum Einsatz aufgeboten.

Im extrem schwierigen Gelände, wo den Wehrmännern alles abverlangt wurde, war es möglich, in kürzester Zeit vom Wasserbezug „Almbacherl“ bei Hintereinanderschaltung von sieben Tragkraftspritzen und Überwindung eines beträchtlichen Höhenunterschiedes eine Schlauchleitung in der Länge von zirka 1500 Metern zu verlegen. Bis zur Fertigstellung dieser Schlauchleitung war es den eingesetzten Tanklöschfahrzeugen möglich, den angenommenen Brand erfolgreich zu bekämpfen.

Nach beendeter Übung meldete Ortsfeuerwehrkommandant HBI Goger dem Abschnittsfeuerwehrkommandanten Gehr die angetretene Übungsmannschaft in der Stärke von 160 Mann (Offiziere und Chargen).

In seinen Ausführungen betonte Abschnittsbrandinspektor Gehr, daß es möglich war, einen einwandfreien Pumpbetrieb über diese große Entfernung mit entsprechendem Höhenunterschied ohne Zwischenfälle (Schlauchplatzer, TS-Ausfall) zu gewährleisten. Die Melder- und Lotsentätigkeit, ein wichtiger Faktor bei einer Großübung, bzw. einem Großeinsatz, war zufriedenstellend. Auch bei der Nachrichtenübermittlung mittels Funk waren keine Mängel festzustellen, sodaß die Übung ihren Zweck erfüllte und das gesteckte Übungsziel erreicht wurde.

16. 10. 86

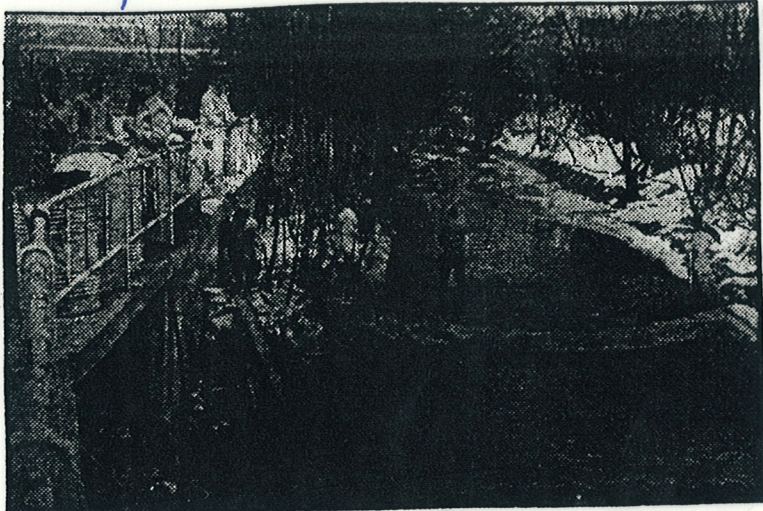
Ge

Nächtlicher Brand

Am Samstag, dem 3. Jänner 1987, brach aus bisher ungeklärter Ursache im einschichtig gelegenen, fast gänzlich aus Holz erbauten, aber unbewohnten Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Frau Kobler im Gößnitztal ein Brand aus, welcher das Gebäude vollkommen zerstörte.

Gegen 22 Uhr wurde der Brand bemerkt und der Feuerwehr Voitsberg telefonisch gemeldet. Die Freiwillige Stadtfeuerwehr Voitsberg ist unverzüglich mit zwei Tanklöschfahrzeugen und zwei Löschfahrzeugen sowie Beleuchtungsfahrzeug zum Brandobjekt abgerückt. Gleichzeitig wurden von der Bezirksfunkstation „Florian Voitsberg“ die Feuerwehren Krems, Gaisfeld, Bärnbach und Köflach alarmiert und zum Brandplatz in Marsch gesetzt. Bei Eintreffen der ersten Feuerwehrfahrzeuge stand das Gebäude in Vollbrand. Durch den gewaltigen Funkenflug war der in unmittelbarer Nähe befindliche Mischwald in großer Gefahr. Für die Feuerwehren war die Situation äußerst schwierig, da zum Anwesen nur ein schmaler Fußsteig hinführte. Am Gößnitzbach wurde von der FF Gaisfeld mit Tragkraftspritze eine Wasserbezugsstelle errichtet und das Tanklöschfahrzeug Voitsberg angespeist. Der eiskalte Bach mußte von den Voitsberger Feuerwehrmännern überquert werden, um eine zirka 350 m lange Schlauchleitung bei einer Überhöhung von ungefähr 80 bis 100 m bis zum Brandobjekt zu verlegen. Trotz felsigem und steilem Gelände konnte in kürzester Zeit „Wasser marsch“ gegeben werden. Die FF Krems führte den Löschangriff durch.

V/16



Ölalarm in Köflach BEZ. im SPIEGEL

Mehr als 2000 Liter Heizöl gelangten während der Weihnachtsfeiertage in den Gradnerbach. Für die Feuerwehren gab es Umweltalarm. Mit Bindemittel versuchte man das abfließende Öl zu neutralisieren, doch auf Grund der tiefen Temperaturen gab es nur Teilerfolge.

Der „Katastrophe“ ging ein technisches Gebrechen voraus. Ein Zwischentank der Firma „Glasformen & Maschinen AG“ mit 100 Liter Fassungsvermögen wird vom Haupttank gespeist, ein Sicherheitsschalter unterbricht den Zufluß, sobald der Zwischentank gefüllt ist. Wäh-

rend der Feiertage funktionierte dieser jedoch nicht. Dadurch kam es zum Überlaufen des Kleintanks. Durch den Abwasserkanal gelangte das Heizöl in den Bach. Ein zufällig vorbeikommender Passant bemerkte das ausfließende Öl und verständigte die Gendarmerie.

Angeblieh hat man im Betrieb versucht, daß Öl mit eigenen Arbeitern zu neutralisieren, doch dieser Versuch schlug fehl. Hätte man gleich nach Erkennen der „Katastrophe“ die Feuerwehr verständigt, so wäre kein Öl in den Bach gelangt.



Ölalarm in Köflach.

Jänner 87

Foto: Würndle

Bei eisiger Kälte standen die Feuerwehrmänner von Voitsberg, Krems und Gaisfeld bis 3 Uhr in vorbildlichem Einsatz. Der für dieses Gebiet zuständige Abschnittsbrandinspektor Gehr überzeugte sich vom gut funktionierenden Feuerwehreinsatz und dankte den Wehrmännern für den geleisteten Einsatz.

Am Sonntag, dem 4. Jänner 1987, begannen in den Brandruinen Glutnester aufzufackern. Um 20.30 Uhr wurden die Feuerwehren Krems und Voitsberg alarmiert und mit Tanklöschfahrzeugen abkommandiert. Es gelang in Kürze, diese Glutnester abzulöschen.

Ge